



## Hintergrundpapier AG 1: „Diversifizierung“

### Globale Problemlage

Fehlernährung in mindestens einer ihrer Formen betrifft alle Länder. Um Fehlernährung vorzubeugen, spielt der Konsum vielfältiger Nahrung eine zentrale Rolle. Neben Grundnahrungsmitteln, wie Reis, Mais und Weizen, bedarf es für eine ausgewogene Ernährung Gemüse und Obst, Hülsenfrüchte, Öle und tierische Lebensmittel. Nur eine Vielfalt an kulturell akzeptierten, nachhaltig produzierten und ernährungsphysiologisch hochwertigen und sicheren Lebensmitteln, die ganzjährig und dauerhaft verfügbar und zugänglich sind, kann eine ausgewogene Ernährung sicherstellen.

Die landwirtschaftliche Produktion spielt eine zentrale Rolle bei der Diversifizierung der Ernährung. Insbesondere lokale und kleinere Produzentinnen und Produzenten sind bei der Diversifizierung ihres Anbaus und Konsums auf nachhaltige und widerstandsfähige Nahrungssysteme angewiesen. Handel, der den Wohlstand aller befördert und die Rolle und Situation der familienbetriebenen Landwirtschaft berücksichtigt und unterstützt, kann für Austausch sorgen, um diversifizierte Nahrungsmittel überall und ganzjährig verfügbar zu machen. Der Zugang zu angemessener Nahrung ist aber insbesondere für benachteiligte Bevölkerungsgruppen nicht gesichert.

Im Mittelpunkt der AG 1 steht die Frage, welche Rahmenbedingungen eine nachhaltige, widerstandsfähige und diversifizierte Landwirtschaft bestimmen und welche Ansätze geeignet sind, um heute und in Zukunft den Zugang zu gesunden, vielfältigen, und kulturell adäquaten Lebensmitteln für die ländlichen und städtischen Bevölkerungen zu ermöglichen und das Menschenrecht auf Nahrung zu verwirklichen.

### Schwerpunktthemen sind:

#### I. Ernährungssensitive Landwirtschaft (*nutrition sensitive agriculture*)

Die Landwirtschaft stärker auf eine ausgewogene Ernährung und Ernährungssicherung auszurichten und das gesamte Nahrungssystem in den Blick zu nehmen, findet international wachsende Beachtung. Der Ansatz einer ‚ernährungssensitiven Landwirtschaft‘ versucht, Landwirtschaft mit der Perspektive von nachhaltigen Ernährungswirkungen auf die Bevölkerung zu denken und danach zu produzieren. Dabei geht es unter anderem darum, ernährungsphysiologisch hochwertige Nahrungsmittel für den Konsum in das Produktionssystem aufzunehmen bzw. die bestehende Produktion dieser



lokal und global zu fördern. Im Fokus der landwirtschaftlichen Produktion stehen hierbei der Anbau lokaler nährstoffhaltiger Sorten, nachhaltige Anbaumethoden, die Ausrichtung des Anbaus auf die Bedürfnisse der verschiedenen Bevölkerungsgruppen. Erfolgreiche Ansätze sind beispielsweise der Anbau geeigneter Gemüse und Hülsenfrüchte in ländlichen Regionen und urbanen oder peri-urbanen Gärten. Die Steigerung der Optionen in der Produktion und Vermarktung im Jahresverlauf, aber auch für den Konsum, indem nährstoffreiche Produkte das ganze Jahr über angeboten werden können und zugänglich sind, ist der dahinterstehende Zweck. Dies stärkt nachhaltig die Ernährungssouveränität und -vielfalt. Der Klimawandel übt einen starken Druck auf den Nahrungsmittelanbau von Kleinbauern und Kleinbäuerinnen aus und minimiert in Teilen der Welt die Erträge. Der Anbau diverser resistenter Anbaukulturen, die an die lokalen klimatischen Verhältnisse und Ernährungsgewohnheiten anknüpft, ist eine effektive Strategie, um den Auswirkungen und Ursachen des Klimawandels entgegen zu wirken und gleichzeitig die Vielfalt an Anbauprodukten für eine resiliente Landwirtschaft und diversifizierte Ernährung zu nutzen.

Ernährungssensitive Landwirtschaft bedeutet mehr als eine diversifizierte Produktion. Die Stärkung der Rechte von in der Landwirtschaft und im Lebensmittelsektor beschäftigten Frauen, einschließlich deren Zugang zu und Kontrolle über natürliche Ressourcen und Dienstleistungen, die Reduzierung der Arbeitsbelastung von Frauen und eine stärkere Arbeitsteilung in der Fürsorge (*caring*) für gute Ernährung und Gesundheit aller Menschen sind wichtige Querschnittsthemen für die Entwicklung von Strategien zur Diversifizierung von Produktion und Konsum vielfältiger und hochwertiger Lebensmittel zur Sicherung einer guten Ernährung.

## **II. Landwirtschaft, Ernährung und Gesundheit besser vernetzen (Sektorübergreifender Ansatz):**

Strategien zur Sicherstellung eines ständigen Zugangs zu nährstoffreichen Lebensmitteln bedürfen zudem einer klaren Zielgruppenanalyse, damit die ausgewogene Nahrung auch bedarfsgerecht die entsprechenden Bevölkerungsgruppen erreicht. Die Ernährungssituation hängt dabei nicht nur vom Angebot, dem Zugang und der Nahrungsaufnahme ab, sondern auch von einem gesunden und hygienischen Umfeld, Fürsorgekapazität und guten Gesundheitsstatus.

Die Bestimmungsfaktoren für Ernährungssicherheit machen deshalb auch deutlich, dass unterschiedliche Sektoren bei der Bekämpfung von Fehlernährung betroffen sind, die gleichzeitig berücksichtigt werden und zusammenwirken müssen. So ist nicht nur auf Umstellungen in der Landwirtschaft, sondern auch auf Investitionen im Bereich Bildung, Gesundheit, Trinkwasser und Hygiene zu achten.



Außerdem sind umgekehrt auch die Einflüsse der Landwirtschaft auf diese Bereiche zu berücksichtigen, z.B. können (Klein-) Bewässerungssysteme, die die Diversifizierung der Nahrungsmittelproduktion befördern, gleichzeitig das Malariarisiko erhöhen. Oder auch der Zugang von Frauen zu Ressourcen verringert werden, wenn insbesondere von Männern angebaute Pflanzen und tierische Produkte über landwirtschaftliche Projekte und Programme gefördert werden.

Die Verknüpfung dieser Sektoren durch Partnerschaften und sektorenübergreifende Politiken, Strategien und Programme sind zentrale Herausforderungen für eine politische Neuorientierung aller involvierten Sektoren und Akteure. Rahmenbedingungen und globale Leitlinien für eine nachhaltige, ernährungssensitive Produktion, die den Nahrungskonsum und die Diversifizierung der Ernährung in den Blick nimmt, könnten im Zusammenwirken mit ernährungssensitiv ausgerichteten Aktivitäten in anderen Sektoren einen erheblichen Einfluss auf die nachhaltige Verbesserung der Ernährungssituation haben.

#### **Leitfragen:**

1. Welche wissenschaftlich bzw. erfahrungsbasierten Ansätze und Praktiken verbessern die Diversifizierung des Angebots und den täglichen Konsum?
2. Wie können dadurch Win-Win Situationen wie z.B. die Verbesserung der Widerstandsfähigkeit (Resilienz) der Landwirtschaft entstehen und gefördert werden?
3. Welche Synergien und Herausforderungen ergeben sich im Hinblick auf Verarbeitung, Frauen Empowerment und Ernährungsbildung?
4. Welcher politischen Rahmenbedingungen bedarf es, um Diversifizierung zu fördern und Landwirtschaft, Ernährung und Gesundheit besser zu vernetzen.

**Moderation:**                    **Khaled El Taweel**, Chair of OEWG on Nutrition (CFS)

**Berichterstattung:**        **Gina Kennedy**, Bioversity International

#### **Beiträge:**

- **Katja Kehlenbeck**, Expert on neglected underutilized crops, Fachhochschule Rhein-Waal
- **Mamadou Diop**, Action contre la faim (ACF); West Africa Regional Office
- **Tshilidzi Madzivhandila**, Director Policy and Research, FANRPAN - Food, Agriculture and Natural Resources Policy Analysis Network



**Referenzen (Auswahl):**

**De Schutter, Olivier (2011):** The Right to an Adequate Diet: The Agriculture-Food-Health Nexus', UN Doc A/HRC/19/59

**FAO (2013):** Key Recommendations for Improving Nutrition through Agriculture and Food Systems. Rome, Food and Agriculture Organisation.

**IFPRI; Concern Worldwide; Welthungerhilfe; IDS (2013):** Welthungerindex 2013. Herausforderung Hunger. Widerstandsfähigkeit stärken, Ernährung sichern. Bonn / Washington DC / Dublin.

**Vernooy, Ronnie (2014):** Seeds of adaption. Climate change, crop diversification and the role of women farmers. Bioversity International Publications.

**World Bank et al. (2013):** Improving Nutrition through Multisector Approaches. Agriculture and Rural Development. Washington